

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Gründet
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
in A. her 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Fragnerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Fegemeister, Aue (Grüßbergstr.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interess
die einpaltige Beilage 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 78.

Mittwoch, den 6. Juli 1898.

11. Jahrgang.

Die Entscheidung im spanisch-amerikanischen Kriege

ist gestern gefallen:

Washington, 4. Juli. Das weiße Haus giebt bekannt, daß Admiral Sampson gestern in den Häfen von Santiago Einbruch und die Flotte zerstörte. — Das Kriegsdepartement weidet, daß die gesamte Flotte mit Ausnahme eines Schiffes zerstört und an der Küste verbrannt wurde. — Das Weiße Haus erhielt von General Schuster die Meldung: „Gestern früh habe ich die Uebergabe von Santiagos gefordert und gedroht, die Stadt zu beschließen. Ich glaube die Stadt wird sich ergeben.“

Ueber die Gesichte, die der Vernichtung der spanischen Flotte vorausgingen, wird aus Madrid gemeldet, daß den 17000 Amerikanern und 6000 Aufständischen nur 2000 Spanier, allerdings in guten Stellungen gegenüberstanden. Die Amerikaner richteten nicht aus und zogen sich nach der Küste zurück, wo ihnen ein Kastag gegeben werden mußte. Die Amerikaner selbst geben ihre Verluste auf 1600 an, die Spanier reden von 2000 toten und verwundeten Feinden.

In Washington erzeugte das Zurückweichen der Amerikaner große Erregung und die Regierung beschloß sofort die Entsendung weiterer Verstärkungen. — Auch am Sonntag hatte die Flotte schon Arbeit. Als Sampson in Erfahrung gebracht hatte, daß 3 spanische Torpedoboote in Manzanilla seien, gab er der „Pist“, der „Donet“ u. der „Wampatuc“ Befehl, sie zu vernichten. Die Amerikaner drangen in den Hafen ein, wo unter dem Schutze der Strandbatterien und spanischer Infanterie 9 spanische Schiffe, unter ihnen ein Torpedoboot und ein Kreuzer, sichelförmig Aufstellung genommen hatten. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Amerikaner bohrten ein Kanonenboot, eine Schaluppe und ein Ponton in den Grund und beschädigten mehrere Kanonenboote und die Strandbatterien, aber die „Pist“ wurde 11 Mal von Granaten getroffen und die „Donet“ wurde außer Gefecht gesetzt. Die „Pist“ mußte die „Donet“ zurückschleppen, während „Wampatuc“ den Rückzug vor der spanischen Uebermacht deckte. Die amerikanischen Schiffe bemerkten die „Puricima“, „Concepcion“ und 2 große Transportschiffe in Manzanilla.

Der spanische General Pando ist mit 6000 Mann Verstärkungen in Santiago eingetroffen.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Die Jagd auf männliches Edel- und Damwild begann sowohl in Sachsen wie Preußen mit dem 1. Juli, während in Oesterreich das bezeichnete Hochwild noch bis Mitte d. M. gezeiglichen Schutz genießt. Nach Hgl. z. d. S. Jagdgesetz dürfen von jetzt an auch Rebhühner u. Wildenten erlegt werden und in Preußen, wo die Rebhühner bereits seit 2 Monaten abgeschossen werden, hat die Jagd auf Wildenten, Krappen, Schnepfen zc. begonnen. Auf den deutschen Wildbreitmärkten wird von jetzt ab an Hirsch- und Rehwild kein Mangel sein, denn die bezeichneten Wildsorten sind sehr gut durch den verfloßenen Winter gekommen, da derselbe auch in den höchstgelegenen Gebirgsgebieten nur wenig Schnee u. bloß zeitweilig etwas Kälte gebracht hat.

Behandlung des Fernsprechers bei Gewittern. Die Fernsprechapparate sind mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche die Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und zur Erde ableiten. Immerhin wird es sich empfehlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Zuführungsleitung nicht zu berühren, zumal ja auch während der Dauer von Gewittern von den Vermittlungsämtern Verbindung i. Allgemeinen nicht ausgeführt werden. Häufig wird bei eintretenden Gewittern von den Fernsprechtheilnehmern der Fernhörer vom beweglichen Haken des Mikrophongehäuses abgehoben und bleibt während der ganzen Dauer des Gewitters und manchmal auch noch länger, auf dem nahestehenden Tische oder Schränkchen liegen. Wenn dadurch auch erreicht wird, daß die Wederglocke am Apparat bei den einzelnen Blitsschlägen durch ihre Töne nicht mehr stört, so ist doch andererseits die ganze innere Einrichtung der Apparate den plötzlichen Gewitterentladungen und damit schweren Beschädigungen ausgesetzt. Die Folge davon ist bei Wiederaufnahme des Betriebes regelmäßig eine mehr oder weniger schlechte Verständigung. Die Apparate bleiben nur dann geschützt, wenn der Fernhörer am gewöhnlichen Haken hängen ge-

lassen wird. Das zeitweilige Anschlagen der Wederglocke wird als unermessliches kleineres Uebel zu betrachten sein. Wo neben dem Weder am Gehäuse noch besondere Weder mit Umschalter angebracht sind, werden vorzuziehen, gerweise die Umschalter so zu stellen sein, daß der besondere Weder ausgeschaltet ist.

Briefkasten an den Wohnungen. Die Vorzüge, welche das Vorhandensein von Briefkästen am Eingang zu den Wohnungen für die Inhaber der Wohnungen hat, werden immer noch nicht ausreichend gewürdigt. Der Besitz eines Hausbriefkastens gewährt den Vorteil, daß sich die Bestellung der gewöhnlichen Sendungen rascher vollzieht und daß das Briefgeheimnis besser gewahrt werden kann; auch ist bei einem Hausbriefkasten den Inhabern der Wohnung die Möglichkeit gegeben, die manchmal unwillkommene persönliche Störung zu vermeiden u. doch alsbald nach dem Hieher der Wohnungsklingel durch den Briefträger in den Besitz der Briefe zu kommen. Ungeachtet dieser Vorzüge entbehrt noch eine große Zahl von Wohnungen einer Gelegenheit zur Einlegung von Briefen usw. Es möchte zur Gewohnheit werden, bei der Einrichtung von Wohnungen und in den Plänen von Neubauten auf die Ausstattung mit Briefkästen gleich Bedacht zu nehmen. Briefkasten in der vielfach gebräuchlichen kleinen Form sind jedoch nicht empfehlenswert, weil die Kästen keinen Raum zur Aufnahme der größeren Druckfachen und der Zeitungen bieten. Zweckmäßiger sind Briefkästen mittlerer Größe. Am besten sorgen, wenn er in den Korridorhüren einen zu einem angemessenen Kasten führenden Spalt für das Einwerfen aller Briefe und Zeitungen anbringen läßt; eine derartige Einrichtung empfiehlt sich um so mehr, als dadurch die beim Wechsel der Mieter, die eigene Briefkästen führen, vorkommenden Beschädigungen an der Thür oder den Wänden vermieden werden. Die Ausstattung einer Wohnung mit einem brauchbaren Briefkasten ist für beide Teile: Publikum und Post von Nutzen. Mögen daher alle Hausbesitzer für die Beschaffung von Briefkästen sorgen.

Kirchberg. Der vom Juidauer Regiment desertierte Soldat Pehold ist hier angegriffen und nach Juidau zurücktransportiert worden. Pehold machte bei seinem Transport durch die Stadt noch einen Fluchtversuch und seine Begleiter hatten einen harten Kampf mit ihm zu bestehen.

Wiesenburg. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod des in der Walde aufgefundenen Albin Lange nicht auf ein Verbrechen zurückzuführen ist.

Aus Sachsen und Umgebung.

Steinbach. Von einem eigenen Geschie wird eine hiesige Frau verfolgt. Verunglückte ihr erster Ehemann tödlich als Bergmann in Würschitz und wurde ihr zweiter aus hiesigem Forstrevier beim Fällen eines Baumes zu Tode getroffen, so verlor sie jetzt ihren dritten Ehemann, den 67 Jahre alten Wilhelm Lorenz, indem er von einem hiesigen Neubau drei Stod hoch herabfiel und nach einer Stunde den Geist aufgab.

Hohenstein-Ernstthal. Die Nichtbeachtung einer ganz kleinen Wunde durch Eintreten von Glas in den Fuß hat einen neunjährigen Knaben in den Tod geführt. Erst nach einigen Tagen, nachdem das Eintreten des Glases erfolgt und auch das Glas wieder entfernt war, stellte sich bei dem Knaben Frieren ein und nach vier schmerzvollen Tagen war der gesunde Knabe tot.

Ein Verbrechen ist an der Gutsbesitzer-Gefrau Schürer aus Waldkirch, die sich von da nach Unterhaindorf begeben wollte, zu verüben gesucht worden. In der Nähe von Oberhaindorf näherte sich der Genannten ein ihr unbekannter Mann, der sie niederzuwerfen versuchte. Infolge der Gegenwehr und ihrer Hilferufe ließ der Mensch von der Frau ab und entflo. Gestern gelang es, den Thäter in der Person des Fabrikarbeiters Wiedermann zu ermitteln, den die Frau Schürer bei der Gegenüberstellung auch wieder erkannte. W., verheiratet und Vater von fünf Kindern, wurde in Haft genommen und gestand seine Handlung ein.

In Plany bei Juidau ist außer dem Trihenschauer jetzt der Fleischeremeister Weinhold, der Verkäufer des trihenschauer Fleisches, wodurch Massenerkrankungen und zwei Todesfälle verursacht wurden, verhaftet worden.

Eine auf der Fimmetstraße 1: Chemnitz wohnende 45 Jahre alte Witwe kam am Donnerstag früh kurz vor 4 Uhr blutüberströmt und hilferufend zu dem im ersten Stock wohnenden Vicewitz und gab an, sie sei von ihrem schlo-

ren Vogelmann, den Federviehhändler Pertheil geflohen werden; derselbe sei noch in ihrer Wohnung. Die Frau hat eine erhebliche Schnittwunde an der rechten Seite des Halses, einen Stich im Rücken, einen in der linken Schulter und einen in der Innenseite der linken Hand. Ein Wächter stellte sich vor die betreffende Wohnung, welche von innen verriegelt war, während ein zweiter auf die Polizeihauptwache lief. Die Polizei mußte die Wohnungstür gewaltsam öffnen und fand bei ihrem Eintritt in die Stube den Pertheil blutüberströmt auf dem Sopha liegen. Er hatte sich, nachdem er die Thür verriegelt hatte, den linken Unterarm zur Hälfte durchgeschnitten und elf Stiche in die linke Brustseite beigebracht. Beide schwerverwundete Personen wurden, nachdem sie von einem Arzt verbunden worden waren, in das Krankenhaus gebracht. Nach ärztlichem Aussprache sollen die Verwundungen beider lebensgefährlich sein. Der Verbrecher, welcher aus Reitschau i. B. stammen soll, ist verheiratet, seine Frau ist jedoch zur Zeit in einer Irrenanstalt untergebracht.

Die Witwe Wegner in Rühltruff, der man die Schuld für das Abbrennen von 8 Häusern zuschob, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Nach ihren Aussagen ist sie an dem Brandunglück schuldlos. Es ist auch nicht glaubhaft, daß sie das Feuer böswillig angezündet hat, da ihr ja alles mit verbrannt ist und sie nicht einmal verhaftet hatte.

Beim Bau der Straße von Oibershau nach Deutsch-Einsiedel war ein Bohrtloch geschlagen worden, der eingesezte Schuß jedoch nicht losgegangen. Statt nun, den Werkungen des Schachtmeisters gemäß, ein neues Sprengloch in den harten Felsen zu bohren, versuchten drei tschechische Arbeiter, das Loch, in dem der Schuß noch saß, wieder zu öffnen, um sich dadurch die Arbeit zu erleichtern. Einer von ihnen hielt den langen Keisel, auf den ein anderer Arbeiter mit einem schweren Hammer losschlag. Plötzlich ging der Schuß los und schleuderte alle drei Arbeiter zur Seite. Dem den Keisel haltenden Arbeiter wurde die eine Hand zum Teil abgerissen, das eine Auge völlig vernichtet und die Brust schwer verbrannt; die beiden andern Arbeiter kamen mit verhältnismäßig leichteren Verletzungen davon.

Der sächsische Forstverein, der in Bischofswerda tagte, hat für die Versammlung im Jahre 1899 Ebenstod in Aussicht genommen. In Bischofswerda waren über 100 Forstleute versammelt.

König Albert nahm am Donnerstag auf dem Alexanderplatz zu Dresden die Parade über das Pionier-Bataillon Nr. 12 ab, welches das Fest seines 200 jährigen Bestehens feierte. — Später eröffnete König Albert im Beisein seines Neffen, des Prinzen Friedrich August, die deutsche Landwirtschafts-Ausstellung. Zugegen waren außerdem der preussische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein, Vertreter des sächsischen Ministeriums und der Stadt Dresden. Abends gab Prinz Friedrich August ein Mahl, an welchem die Minister v. Wegsch und v. Hammerstein, das Direktorium und der Vorstand der Landwirtschaftsgesellschaft teilnahmen. Die Ausstellung ist bis zum 15. Juli geöffnet. Jeden Tag wird auf dem Ausstellungspalace konzertiert. Ausgestellt sind ca. 250 Pferde, 115 Rinder, 450 Schafe, 450 Schweine, sobann Fische, Geflügel, allerhand landwirtschaftliche Erzeugnisse, namentlich die verschiedenen Getreidearten, sowie über 4000 landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

[Die Erzählung „Schuldschön“ von Rudolf von Gottschall, welche auch in der Karschner'schen Buchhandlung (Berlin Hermann Hilger Verlag) bildet, ist eine anmutende Fabel, welche aber, indem sie die lateinischen Studien junger Mädchen teils harmlos und lustig, teils mit satyrischen Streiftichen behandelt, durchaus zeitgemäß ist, bei dem jetzt allgemein innewohnenden Ueber der Mädchen für getehrte Studien und den Bestrebungen der Frauen, sich auf diesem Gebiete Bahn zu brechen, es wohl und aus der ganzen Erzählung eine sonnige Heiterkeit entgegen und in gleicher Weise interessieren die Situationen und die Charaktere. Erschwert ist der Band noch mit 25 Illustrationen von K. v. Schöner. Preis 20 Pf., vorzüglich in jeder Buchhandlung.]

Der sächsische Vertreter des jungen Deutschlands präsentiert sich in der illustrierten Monatschrift „Kinderzandrotte“, Verlag John Henry Schwesin, Berlin. Wie er da liegt in seinem Kattorienanzug und den Schwestern beim Spiel mit Sandformen zuschau, denkt er wohl: „Wenn ich einmal ein Haus baue, das sollte fester liegen!“ Solche und andere prächtige Bilder aus dem Kinderleben bringt dieses vorzügliche, praktische Blatt nicht selten Einzeldarstellungen, in jeder Nummer begleitet einen großen doppelseitigen Schnittbogen zur Selbstherstellung (kann)licher im Blatt enthaltenen Kinderzandrotte, Spielzeug, Kärtchen Märchen, Rätsel und ein Wochenheft zur spielerischen Erlebung des Stammeins, in dieser Zeit Nummer enthalten bieten den Kindern Unterhaltung und Belehrung. „Kinderzandrotte“ mit dem Beilagen: Die die Jugend und „Im Reiche der Kinder“ ist zu beziehen für 60 Pf. pro Quartal von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Preis-Verzeichnisse durch unsere und den Verlag John Henry Schwesin, Berlin W 26, Stöckchen Straße 11.